



Annette Widmann-Mauz
Mitglied des Deutschen Bundestages
Parlamentarische Staatssekretärin

Pressemitteilung

„Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit!“ - Lohngefälle zwischen Mann und Frau die rote Karte zeigen

Berlin, 22.3.2012
Anlagen: keine

Annette Widmann-Mauz MdB
Platz der Republik 1
Telefon: +49 30 227 77217
Fax: +49 30 227 76749
annette.widmann-mauz@bundestag.de

Bürgerbüro
Am Stadtgraben 21
72070 Tübingen
Telefon: +49 7071-32314
Fax: +49 7071-33314
annette.widmann-mauz@wk.bundestag.de

Wahlkreisabgeordnete Tübingen

PRESSEMITTEILUNG FÜR FREITAG, DEN 23. MÄRZ 2012

Anlässlich des Equal Pay Days am 23. März 2012 erklärt Annette Widmann-Mauz MdB, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit: „Dass auf den Lohnzetteln von Männern und Frauen oftmals eklatante Lücken klaffen, daran muss sich dringend etwas ändern. Deutschland darf in Europa nicht das Schlusslicht sein, wenn es um Entgeltgleichheit zwischen Mann und Frau geht.“

Die im März von der OECD veröffentlichten Zahlen sprechen für sich: In Deutschland verdienen vollbeschäftigte Frauen im Schnitt knapp 22 Prozent, d. h. mehr als ein Fünftel weniger als Männer. In den Mitgliedstaaten der OECD beträgt das Gefälle durchschnittlich 16 Prozent. Am geringsten ist die Differenz in Norwegen. Dort verdienen Frauen im Schnitt „nur“ 8,7 Prozent weniger.

„Die Politik kann zwar nicht unmittelbar darauf Einfluss nehmen, was bei Gehaltsverhandlungen vereinbart wird, doch ist es an der Zeit, diesbezüglich noch stärker mit der Wirtschaft in Dialog zu treten“, so Widmann-Mauz. Denn schließlich könne Deutschland in Zeiten des Fachkräftemangels nicht auf gut ausgebildete Frauen verzichten, die örtlich flexibel sind und womöglich andernorts genauso viel wie ihre männlichen Kollegen verdienen. Die Bundesregierung hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, die Lohnungleichheit bis zum Jahr 2020 auf 10 Prozent zu senken.

Ein Schritt, der auch für die Rente unerlässlich ist: „Durch die geringere Bezahlung haben Frauen auch ein schlechteres Lebenszeiteinkommen und eine geringere Rentenhöhe. Dies



bedeutet ein höheres Armutsrisiko für Frauen!“, sagt Annette Widmann-Mauz. Derzeit beziehen Frauen ein um 59,6 Prozent geringeres Alterssicherungseinkommen als Männer. „In einer immer älter werdenden Gesellschaft müssen wir alles dafür tun, dass Rentnerinnen und Rentner in Würde leben können“, so die Abgeordnete.

Grundlegend hierfür ist jedoch neben der privaten Vorsorge das vorherige Erwerbseinkommen und die damit erworbenen Entgeltpunkte in der Rentenversicherung. „Da die weiblichen Erwerbsbiografien in der Regel durch Kindererziehungs- oder Pflegezeiten stärkere Lücken aufweisen, dürfen Frauen nicht noch durch geringere Einkommen belastet werden“, bekräftigt Widmann-Mauz ihren Standpunkt.